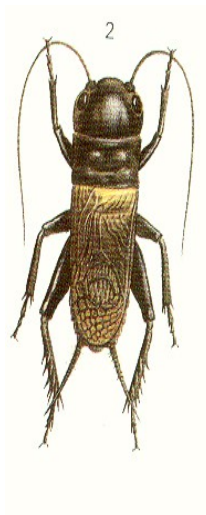


Beschreibung der Leit- und Zielarten

Feldgrille *Gryllus campestris*

Leitart	Trockene, extensive Wiesen
Status	Gesamtschweizerisch gefährdet (Thorens 1997). Im Kanton Luzern verbreitet, aber Bestand verletzlich.
Bestandsentwicklung	Die Bestandsentwicklung in den letzten 50-Jahren ist rückläufig, vor allem im Mittelland (Thorens & Nadig 1997).
Lebensraumansprüche	Trockene, sonnige Flächen mit niedriger Vegetation, auch leicht gedüngt, die nie überschwemmt werden, sowie Waldränder. Die Vegetation darf nicht zu lückig sein (Thorens & Nadig 1997). Das überwinterte vorletzte Larvenstadium braucht trocken-warme Verhältnisse. Nach Bastain (1999) beträgt das Minimalareal einer Population 3 ha. Hochkirch (1996) gibt den maximalen Abstand zwischen zwei Biotopen mit 500 m –1000 m an.
Gefährdungsursachen	Verlust des Lebensraumes durch Intensivierung der Landwirtschaft, Verbuschung oder Aufgabe der Bewirtschaftung von Trockenstandorten, Bewirtschaftung von Strassenböschungen (Thorens & Nadig 1997).
Förderungsmassnahmen	Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung, Pflege von Trockenstandorten, Extensivierung von Strassenrändern und –böschungen. Abwechselnder Schnitt der Vegetation.
Mitnahmeeffekt	Hoch. Von den genannten Förderungsmassnahmen profitieren viele Insektenarten, die auf artenreiche Grünflächen angewiesen sind. Die bewohnten Strassenränder und –böschungen sind wichtige, lineare Vernetzungselemente.
Indikatorfunktion	Indikator für sonnige und trockene Hänge mit niedriger Vegetation.
Attraktivität	Es ist die einzige, allgemein bekannte Heuschreckenart unserer Gegend. Viele Leute kennen ihren auffälligen Gesang und freuen sich daran.
Erfassbarkeit	Der Bestand ist über den Gesang von Mai bis Mitte Juni leicht erfassbar.



Gemeine Margerite *Leucanthemum vulgare*

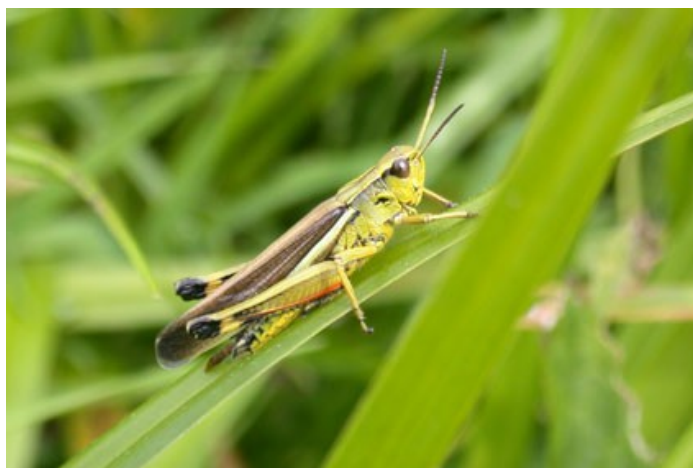
Zielart	Wiesen, Weiden und Schuttplätze
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet. Im Kanton Luzern verbreitet (Flora).
Bestandsentwicklung	Nach der „Flora Luzern“ geht die Häufigkeit zurück. Mit den Extensivierungsmassnahmen scheint sie bei uns wieder häufiger zu werden.
Lebensraumansprüche	Wiesen, Weiden, Strassenböschungen, Wegborde. Wächst weder in sehr nährstoffarmen, noch auf stark gedüngten Böden. Lichtzeiger.
Gefährdungsursachen	Intensivierung der Wiesenutzung und der Einsatz von Herbiziden.
Förderungsmassnahmen	Anlage von extensiven Wiesen, Ackerschonstreifen und Brachflächen. Reduktion des Herbizideinsatzes. Aussaat an geeigneten Stellen.
Mitnahmeeffekt	Von den vorgeschlagenen Massnahmen profitieren viele weitere Arten von blumenreichen Wiesen.
Indikatorfunktion	Das Vorkommen der Gemeinen Margerite weist auf reduzierten oder lokal gar ausgelassenen Düngereinsatz hin.
Attraktivität	Es handelt sich um eine der bekanntesten und beliebtesten Wiesenblume.
Erfassbarkeit	Die Art ist sehr leicht nachzuweisen.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Leitart	Streueflächen, feuchte Krautsäume.
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet. Im Kanton Luzern verbreitet.
Bestandsentwicklung	Das Verbreitungsareal der Art scheint sich in letzter Zeit eher wieder auszudehnen (Schmid 1998).
Lebensraumansprüche	Brütet häufig entlang von Gräben, Fliessgewässern und Seen, sowie in Streue- und Ruderalflächen. Voraussetzung ist eine üppige Hochstauden-Vegetation mit seitlich abstehenden Blättern. Als Trägerpflanzen für das Nest werden die Spierstaude (<i>Filipendula</i>) und die Brennnessel (<i>Urtica</i>) bevorzugt.
Gefährdungsursachen	Reduktion von Streue- und Ruderalflächen. Zu früher Schnitt, da die Art erst spät im Jahr brütet. Eliminierung von Krautsäumen, vor allem entlang von Feuchtgebieten. Herbizideinsatz gegen Brennnesselkomplexe.
Förderungsmassnahmen	Neue Krautsäume entlang von Fliessgewässern und Feuchtgebieten können die Bestandsentwicklung positiv beeinflussen (Schmid 1998). Ausdehnen der Streuefläche. Später Schnitt der Krautsäume (Nicht vor dem 30.Juli).
Mitnahmeeffekt	Gut für Arten der Hochstaudenfluren und Krautsäume.
Indikatorfunktion	Gut, da sie eine gewisse Minimalfläche beanspruchen. Sonst mässig.
Attraktivität	Die Art ist vom Aussehen her nicht attraktiv und bei der Bevölkerung unbekannt. Eindrücklicher Gesang mit Imitationen von Vogelstimmen.
Erfassbarkeit	Der laute, ausdauernde Gesang ist gut hörbar ermöglicht einfache Bestandesaufnahmen.

Sumpfschrecke *Mecostethus grossus*

Leitart	Feuchte Wiesen und Streueflächen
Status	Gesamtschweizerisch stark gefährdet (Duelli 1994)
Bestandsentwicklung	War einst weit verbreitet und hat starke Bestandeseinbussen erlitten (Bellmann 1993).
Lebensraumansprüche	Besiedelt Feuchtgebiete, wie nasse Wiesen, Gewässerufer, selbst Schwingrasen von Mooren (Bellmann 1993). Manchmal in Weiden.
Gefährdungsursachen	Entwässerung des Lebensraumes (Bellmann 1993). Kanalisation der Wasserläufe, Düngung, Schnittregime, Überweidung, Verbuschung (Thorens 1997).
Förderungsmassnahmen	Erhaltung der bestehenden Feuchtgebiete. Vernässung von Weide- und Wiesland.
Mitnahmeeffekt	Gross für die Arten der Feuchtgebiete.
Indikatorfunktion	Da die Art nur in Feuchtgebieten vorkommt, ist ihre Indikatorfunktion sehr gross.
Attraktivität	Bei der Bevölkerung unbekannt.
Erfassbarkeit	Mässig.



Sumpfschrecke

Photo: Max Renggli

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Leitart	Strukturreiche Obstgärten
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet.
Bestandsentwicklung	In der Schweiz bewirkte der grossflächige Rückgang der Hochstamm-Obstbaumgärten in gewissen Gegenden einen Rückgang der Art (Schmid 1998).
Lebensraumansprüche	Lichte Wälder, Hochstammobstgärten, Ufer- und Feldgehölze. Sein Lebensraum ist charakterisiert durch alte, grobborkige und bemooste Bäume. Leichte Bevorzugung von Birnbäumen.
Gefährdungsursachen	Rückgang der Obstgartenfläche. Fehlende, alte Bäume.
Förderungsmassnahmen	Erhaltung der bestehenden Obstgärten, speziell von einzelnen, alten Birnbäumen mit Totholz.
Mitnahmeeffekt	Gross für alle Arten dieses Lebensraumes, die ihre Nahrung an und auf den Bäumen suchen (Meisen, Spechte, Kleiber, Gartenrötel,...).
Indikatorfunktion	Gut.
Attraktivität	Die Art ist in der Bevölkerung kaum bekannt.
Erfassbarkeit	Singende Männchen sind leicht zu finden.

Blaustern *Scilla bifolia*

Leitart	Obstgärten, Laubwälder und Auen.
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet. Im Kanton Luzern verletzlicher Bestand.
Bestandsentwicklung	Unbekannt. Hat aber sicher unter den Fällaktionen der Obstbäume und der Intensivierung der Nutzung unter den Obstbäumen in unserer Gegend einen starken Rückgang erlitten.
Lebensraumsprüche	Der Blaustern ist ein Zeiger für mittlere Feuchtigkeitsverhältnisse. Er liebt weder sehr nährstoffarme noch stark gedüngte Böden. Halbschattenzeiger. Verträgt Spätfröste und Temperaturextreme nicht.
Gefährdungsursachen	Fällaktionen der Obstgärten und Intensivierung der Nutzung unter den Obstbäumen.
Förderungsmassnahmen	Erhaltung der bestehenden Obstgärten und Extensivierung ihrer Unternutzung. Aussaat, falls die Art nicht mehr vorkommt oder die spontane Rückkehr nicht gelingt.
Mitnahmeeffekt	Die Förderungsmassnahmen entsprechen den Ansprüchen weiterer Blumenarten der Obstgärten. Sie vergrössern aber auch das Nahrungsangebot in diesem Lebensraum.
Indikatorfunktion	Guter Indikator für die beschriebenen Lebensraumsprüche.
Attraktivität	Der Blaustern ist ein schöner Frühblüher.
Erfassbarkeit	Leicht, da die Art unverwechselbar ist.



Foto: P.Wiprächtiger

Geburtshelferkröte *Alytes obstetricans*

Zielart der Gemeinde Sempach

Leitart	Tümpel und Weiher mit einer geeigneten Umgebung für den Landlebensraum.
Status	Schweizerisch gilt die Art als gefährdet.
Bestandsentwicklung	In gewissen Gebieten muss ein Rückgang beobachtet werden, der bis an den Rand des Aussterbens führt.
Lebensraumansprüche	Es scheint, dass die Beschaffenheit des Landlebensraumes wichtiger ist als die Art des Laichgewässers. Hier werden gut sonnenexponierte recht steile Hänge mit lockerem Boden und eher spärlicher Vegetation bevorzugt. Als Unterschlüpfen eignen sich Erdlöcher, Hohlräume unter Steinplatten und Felsbrocken.
Gefährdungsursachen	Verlandung Laichgewässer, Zerstören der Landlebensräume.
Förderungsmassnahmen	In Sempach ist es konkret die Wiederaufnahme der Weiherbewirtschaftung wie zu früheren Zeiten und Verbessern des Landlebensraumes.
Mitnahmeeffekt	Gross für alle Wasserlebewesen in Weihern. Mit der Gestaltung der Mauer um die Kapelle wird gleichzeitig die Mauereidechse, die zweite faunistische Besonderheit des Chilchbüels gefördert.
Indikatorfunktion	Guter Indikator für ein Gewässer mit einer intakten Umgebung.
Attraktivität	Sehr gross wegen seines Namens (Glögglifrosch) und seines Rufes.
Erfassbarkeit	Die rufenden Männchen sind sehr leicht zu hören.

Grosses Granatauge *Erythromma najas*

Leitart	Stehende Gewässer (Tümpel, Weiher)
Status	In der Schweiz gilt die Art als häufig.
Bestandsentwicklung	In der Schweiz bedroht.
Lebensraumansprüche	Stehende Gewässer mit einer reichen Schwimmblattvegetation nebst freier Wasserfläche.
Gefährdungsursachen	Gewässer mit reicher Wasserpflanzenvegetation sind nicht mehr zahlreich. Oft werden sie für die Hobby-Fischerei entkrautet. Das Reinigen eutropher Gewässer von der Verkräutung zerstört gleichzeitig die Schwimmblattvegetation. Einsatz von Karpfen und Schleien.
Förderungsmassnahmen	Verhindern der Weihernutzung für die Hobbyfischerei. Reduktion oder Verhinderung der Eutrophierung. Anlage neuer Gewässer.
Mitnahmeeffekt	Gewässer mit Schwimmblattvegetation weisen oft eine interessante Biozönose auf.
Indikatorfunktion	Gut
Attraktivität	Wenig bekannte Art.
Erfassbarkeit	Granataugen sind an ihrer roten Augenfarbe gut zu erkennen. Die Unterscheidung der beiden bei uns vorkommenden Arten ist dann nicht immer leicht.

Goldammer *Emberiza citrinella*

Leitart	Waldränder, Hecken
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet (Duelli 1994). Im Kanton Luzern verbreitet.
Bestandsentwicklung	Obwohl in weiten Teilen Europas die Bestände rückläufig sind (Bauer & Berthold 1996), ist gesamtschweizerisch eine Ausbreitung in einzelne Voralpen- und Alpentäler festzustellen
Lebensraumansprüche	Typische Lebensräume sind Übergangszonen zwischen Wald und offener Landschaft sowie Heckenlandschaften. Wichtig sind gestufte Waldränder mit gut ausgebildeten Krautsäumen. Entfernt sich bis 100m von der Hecke (LRI 1988).
Gefährdungsursachen	Abholzen von Hecken. Fehlende Nahrung im Winter.
Förderungsmassnahmen	Dichte Niederhecken mit gut ausgebildetem Krautsaum wirken sich besonders positiv auf den Bruterfolg der Goldammer aus. Sie ist eine derjenigen Arten, die am raschesten von der Extensivierungsmassnahmen in der Landwirtschaft profitiert (Schmid 1998).
Mitnahmeeffekt	Grosser Mitnahmeeffekt für alle Heckenarten, aber auch für Tiere der offenen Feldflur, bei denen die Hecke als Teillebensraum eine Rolle spielt.
Indikatorfunktion	Gute Indikatorart für qualitativ gute Hecken.
Attraktivität	Die Art ist in der Bevölkerung nicht speziell bekannt.
Erfassbarkeit	Sehr gut. Die Männchen exponieren sich gerne während des unverkennbaren Gesanges.



Schwarzdorn *Prunus spinosa*

Leitart	Hecken, Waldränder, Kleingehölze
Status	In der Schweiz häufig
Bestandsentwicklung	Nicht gefährdet
Lebensraumansprüche	Mässig trockene Standorte. Lichtzeiger
Präsenz in Sempach	Verbreitet
Gefährdungsursachen	Allgemeines auf den Stock setzen der Hecken oder Teilen davon
Förderungsmassnahmen	Beim Abholzen von Hecken selektiv stehen lassen.
Mitnahmeeffekt	Beliebter Niststrauch von etlichen Vogelarten der Hecken, darunter die Leitarten Goldammer und Neuntöter.
Indikatorfunktion	Guter Indikator qualitativ guter Hecken.
Attraktivität	Allgemein bekannter Strauch während der Blütezeit.

Erfassbarkeit Leicht.
Gebänderte Prachtlibelle *Calopteryx splendens*

Leitart	Natürliche, offene Wiesenbäche
Status	Gesamtschweizerisch nicht bedroht
Bestandsentwicklung	Nicht unmittelbar bedroht, hat aber grosse Bestandeseinbussen erlitten.
Lebensraumansprüche	Fliessgewässer mit Abschnitten ohne Bestockung auf der Südseite, damit die Wasserfläche besonnt wird. Das Vorhandensein der Ufervegetation (Hochstauden), die über dem Wasser hängt, spielt eine wichtige Rolle. Die Strömung des Fliessgewässers sollte nicht zu stark sein, mindestens soll der Bach langsame oder stehende Bereiche aufweisen.
Gefährdungsursachen	Gewässerverschmutzung, fehlende Sonneneinstrahlung wegen Uferbestockung. Mähen der Ufervegetation zur Fortpflanzungszeit. Verbauen und Säubern von Wiesenbächen. Bei ausgedehnten „Ufersanierungen“ können ganze Bestände ausgerottet werden (Maibach).
Förderungsmassnahmen	Renaturieren von Wiesenbächen. Ausdohlen. Abschnittweises Mähen der Ufervegetation. Ebenfalls sollen bei Bachreinigungen nicht alle Wasserpflanzen auf einmal entfernt werden. Sie spielen für die Eiablage eine grosse Rolle (Maibach).
Mitnahmeeffekt	Von natürlichen Wiesenbächen profitieren viele weitere Arten der Fliessgewässer.
Indikatorfunktion	Indikatorart für natürliche, langsamfliessende und relativ saubere Gewässer.
Attraktivität	Meistens unbekannt. Ihr auffälliges Aussehen und Verhalten sind aber attraktiv.
Erfassbarkeit	Die Gebänderte Prachtlibelle ist unverwechselbar. Sie fliegt überall sehr auffällig über den Bächen und ist deshalb unübersehbar wo sie vorkommt.

Spierstaude *Filipendula ulmaria*

Zielart	Feuchte Wiesen, Gräben, Bachufer
Status	Gesamtschweizerisch nicht gefährdet.
Bestandsentwicklung	Durch die Intensivierung der Landwirtschaft ist die Art zurückgedrängt worden.
Lebensraumansprüche	Sumpfpflanze, die vorwiegend auf Böden mit wechselnder Feuchtigkeit wächst. Nährstoffzeiger und Halbschattenpflanze. Wächst gerne entlang von Wiesenbächen
Gefährdungsursachen	Intensivierung der Landwirtschaft, Meliorationen. Frühe Mahd.
Förderungsmassnahmen	Anlage von Krautsäumen entlang von Gewässern und Wäldern. Später Schnitt.
Mitnahmeeffekt	Krautsäume entlang von Gewässern bilden wichtige Vernetzungskorridore. Von den vorgeschlagenen Massnahmen profitieren unter anderen die beiden Leitarten Sumpfrohrsänger und Gebänderte Prachtlibelle direkt.
Indikatorfunktion	Feuchtigkeitszeiger
Attraktivität	Es handelt sich um eine eher unscheinbare und unbekanntere Pflanze.

Erfassbarkeit Die Art ist unverwechselbar.

Aurorafalter *Anthocharis cardamine*

Leitart	Waldränder und sonnige Waldlichtungen
Status	In der Schweiz verbreitet. Im Kanton Luzern nicht gefährdet.
Bestandsentwicklung	Im Mittelland nur noch vereinzelt anzutreffen.
Lebensraumansprüche	Krautsäume entlang von Wäldern und Bächen, in denen die Futterpflanze der Raupen (Schaumkräuter) vorhanden ist. Nektarpflanzen sind Rote Lichtnelke, Günsel, Gundelrebe.
Gefährdungsursachen	Mähen der Vegetation bis zum Waldrand. Entfernen des Schnittgutes, da hier die Puppen überwintern.
Förderungsmassnahmen	Krautsäume entlang von Wäldern und Kleingehölzen anlegen.
Mitnahmeeffekt	In der Vegetation der Krautsäume überwintern die Puppen mehrerer Schmetterlingsarten.
Indikatorfunktion	Typische Art der Waldränder
Attraktivität	Mittelmässig.
Erfassbarkeit	Unverwechselbarer und recht auffälliger Falter. Hauptflugzeit Mitte April bis Mitte Mai.



Zauneidechse *Lacerta agilis*

Leitart	Feld-, Ufergehölze, Hecken, Waldränder
Status	Gesamtschweizerisch als gefährdet eingestuft. Im Kanton Luzern verbreitet, aber Bestand verletzlich.
Bestandsentwicklung	Starke Abnahme in den letzten 100Jahren.
Lebensraumansprüche	Lebt gerne in Saumbiotopen und südlich exponierten, gut besonnten Böschungen, Dämmen, Ufern und Waldrändern mit Kleinstrukturen. Der Eiablageplatz muss gut besonnt und vegetationslos sein mit lockerem Substrat.
Gefährdungsursachen	Habitatsverluste durch Zerstörung der Lebensräume durch Überbauungen, Flurbereinigungen, Intensivierung der Landwirtschaft und andere menschliche Tätigkeiten. Die verbleibenden Lebensräume werden dann oft noch durch Strassen und andere reptilienfeindliche Umgebungsgestaltung voneinander isoliert. Fehlende Strukturen als Sonnenplätze und Unterschlupfmöglichkeiten.
Förderungsmassnahmen	Erhaltung und Neuanlage von strukturreichen und südexponierten Böschungen. Anlage von Krautsäumen auf der Südseite von Hecken. Später Schnitt und gestaffelte Mahd.
Mitnahmeeffekt	Grosser Mitnahmeeffekt vor allem für Insekten.
Indikatorfunktion	Guter Indikator für strukturreiche Säume und ungenutzte Böschungen.
Attraktivität	Eidechsen sind bei der Bevölkerung bekannt und beliebt.
Erfassbarkeit	Die Alttiere sonnen sich im Mai gerne und können dann leicht gefunden werden. Im September sind die Jungtiere gut zu beobachten.



Kreuzkröte *Bufo calamita*

Leitart Tümpel (inkl. Kleinweiher und Weiher im Pionierstadium)

Status verletzlich

Lebensraumansprüche vegetationsarme od. vegetationslose Tümpel

Förderungsmassnahmen

- An geeigneten Standorten aktiv ansiedeln (aus regionalen Beständen)
- in Ausbreitungsachsen Gewässer natürlich erhalten oder natürlicher gestalten (u.a. Dynamik und natürliches Abflussregime zulassen od. imitieren)
- Unbebaute Orte / Rohböden zulassen und fördern
- Geeignete Stillgewässer anlegen bzw. erhalten Tümpelzonen schaffen, in denen langfristig in Rotation alle 2-3 Jahre frisch abgeschürfte Gewässer geschaffen werden
- Kleinstrukturen (Ast- und Streuehaufen) anlegen/erhalten im Umfeld und in Ausbreitungsachsen

Bemerkungen zur Biologie

Günstigste Erfassungszeit: nachts; Mai - Juni am Laichgewässer; Abläichen/Entwicklung in vegetationsarmen od. vegetationslosen Tümpeln; Adulte streifen weit umher; Landverstecke oft unter Steinen.

